Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1890

244 (6.9.1890)

Visual Library

Beilage zu Nr. 244 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 6. September 1890.

Zur Statistik der badischen Mittelschulen.

1. Gymnasien und Progymnasien. Mit den Gymnasien in Baden und Lörrach und dem Progymnasium in Durlach sind in Tertia und Sekunda Realabtheilungen verbunden. Die betreffenden Zahlen sind hier ausgeschieden und bei den Realgymnasien eingerechnet. Der Besuch im Schuljahr 1889/90 war folgender:

	Kath.	Ev.	Isr.	Sonst.	Zus.	Ausg.	Am Schluß	Ab.
Baden	102	85	5	1	193	13	180	7%
Bruchsal	11 163	89	57	—	309	25	284	8%
Freiburg	480	195	28	1	704	60	644	8%
Heidelberg	15 115	277	30	2	424	36	388	8%
Karlsruhe	9 182	405	62	—	649	31	618	5%
Konstanz	16 222	67	12	1	302	21	281	7%
Lahr	9 37	115	16	—	168	9	159	5%
Lörrach	46	92	4	1	143	16	127	11%
Mannheim	8 137	330	155	7	629	54	575	8%
Offenburg	11 112	56	18	—	186	15	171	8%
Pforzheim	8 31	143	7	1	182	9	173	5%
Rastatt	201	60	14	—	275	30	245	11%
Tauberbischofsheim	1 237	26	15	—	278	20	258	7%
Wertheim	39	114	14	—	167	9	158	5%
Donaueschingen	83	9	—	—	92	10	82	11%
Durlach	27	103	4	1	135	15	120	9%
	2214	2166	441	15	4836	373	4463	8%
1889:	2429	2291	466	18	5214	499	4715	9%
1890:	—215	—125	—25	—3	—378	—126	—252	

Das Schuljahr 1889/90 zeigt gegen das vorangegangene wieder eine Minderung von nahezu 8 Proz. Der Rückgang darf also wohl nicht als nur bloß zufälliger, sondern als ein dauernder angesehen werden; 1888 betrug er 2, 1889 5 und jetzt 8 Proz. gegen das betr. Vorjahr. Aber auch jetzt noch fällt diese Minderung vorzugsweise den untersten Klassen zu; die Mittelklassen haben, wie die Tabelle unten zeigt, noch einen Ueberschuß aus den früheren Jahren. Doch ist die Zahl der Abiturienten, wenn auch nicht sehr viel, geringer. In der Gesammtzahl der Gymnasialschüler sind 45,7 Proz. Katholiken, 44,8 Proz. Evangelische, 9 Proz. Israeliten und 0,3 Proz. Sonstige (gegen 46,6 — 44 — 8,9 — 0,5 im Vorjahr), d. i. abermals eine kleine Verschiebung der gleichen Art. Auf 331 der Gesammtbevölkerung kommt 1 Gymnasialschüler, je 1 Schüler betr. Konfession auf 453 Katholiken, 261 Evangelische und 61 Israeliten. Die letzten stellen also wie immer das stärkste Kontingent.

Die Verminderung des Zugangs nahm in allen 11 Kreisen zu; je ein Schüler eines Gymnasiums kommt

im Kreis	Konstanz	auf 436	Einwohner	(gegen 415	aus 1889)		
„ „	Villingen	„ 764	„	„ 670	„	„	
„ „	Waldshut	„ —	„	„ —	„	„	
„ „	Freiburg	„ 298	„	„ 285	„	„	
„ „	Lörrach	„ 652	„	„ 559	„	„	
„ „	Offenburg	„ 443	„	„ 410	„	„	
„ „	Baden	„ 288	„	„ 267	„	„	
„ „	Karlsruhe	„ 225	„	„ 209	„	„	
„ „	Mannheim	„ 216	„	„ 202	„	„	
„ „	Heidelberg	„ 346	„	„ 325	„	„	
„ „	Mosbach	„ 348	„	„ 313	„	„	

Der Kreis Waldshut hat kein Gymnasium, sondern nur eine einzige Höhere Bürgerschule; die betreffenden Schüler vertheilen sich auf die angrenzenden Kreise. Wie die Betheiligung überhaupt in den größeren Städten und ihrer nächsten Umgebung größer ist, so erscheint andererseits ebenda auch die Verminderung des Besuchs geringer.

Deutlich zeigt sich die Verminderung des Zugangs in der Zusammenstellung aus Sexta und den für die Berufswahl zumeist entscheidenden Klassen Sekunda und Prima. Dieselbe ergibt für

	IV		U. II		O. II		U. I		O I	
	Zus.	Schluß.	Zus.	Schluß.	Zus.	Schluß.	Zus.	Schluß.	Zus.	Schluß.
Baden	29	28	20	17	8	6	16	15	19	17
Bruchsal	39	35	45	34	23	22	16	15	18	17
Freiburg	65	61	95	87	71	65	73	68	58	51
Heidelberg	60	51	51	45	46	42	26	23	23	21
Karlsruhe	76	73	83	77	68	65	57	55	41	41
Konstanz	24	21	38	37	38	30	34	31	27	26
Lahr	33	32	15	14	16	16	17	16	12	11
Lörrach	22	21	11	10	9	9	7	6	8	8
Mannheim	78	69	79	65	56	48	43	42	45	42
Offenburg	15	14	22	20	13	11	19	17	20	20
Pforzheim	28	28	16	15	15	14	10	10	13	13
Rastatt	26	23	25	22	43	39	34	30	25	25
Tauberbischofsheim	14	14	45	42	33	31	31	29	27	24
Wertheim	24	23	21	20	20	18	11	10	12	12
Donaueschingen	9	9	17	13	10	10	—	—	—	—
Durlach	29	25	13	11	8	7	—	—	—	—
	571	527	596	529	477	443	394	357	344	328
1889:	674	597	653	579	453	408	382	355	408	379
1890:	—103	—70	—57	—50	+24	+35	+12	+2	—64	—51

Das Schuljahr 1889/90 weist hiernach eine wesentliche Verminderung der Zahl der Abiturienten auf. Das zur Zeit noch sich ergebende, übrigens nicht sehr bedeutende Mehr in Obersekunda und Unterprima ist noch ein Rest der früheren Ueberschüsse und wird sich schon im nächsten Schuljahr vollständig ausgleichen. Auffallend erscheint die Zahl in Oberprima in Rastatt, Konstanz, Offenburg, Tauberbischofsheim, wo sie die der Sexta übersteigt, zum Theil sehr wesentlich, während in allen andern Anstalten eine stetige Abnahme von Sexta bis Oberprima immer stattgefunden hat. Es hängt dies wohl zum Theil mit dem Zudrang in den vergangenen Jahren, zum Theil mit örtlichen Verhältnissen zusammen.

An Stipendien kamen zur Vertheilung in:

	Aus Stiftungen	für kath. Theologen
Baden	138 M. — Pf.	670 M.
Bruchsal	867 „ 62 „	1 950 „
Freiburg	4 972 „ — „	520 „
Heidelberg	2 401 „ — „	470 „
Karlsruhe	— „ — „	— „
Konstanz	2 493 „ 57 „	1 250 „
Lahr	— „ — „	350 „
Lörrach	60 „ — „	290 „
Mannheim	550 „ — „	910 „
Offenburg	173 „ 40 „	1 630 „
Pforzheim	— „ — „	— „
Rastatt	2 372 „ — „	5 120 „
Tauberbischofsheim	221 „ — „	640 „
Wertheim	— „ — „	250 „
Donaueschingen	300 „ — „	700 „
Durlach	— „ — „	— „
	14 545 M. 59 Pf.	14 750 M. gegen
1889:	11 126 „ 30 „	40 890 „

Die Minderung der katholischen Theologiestipendien fällt auf Freiburg und Tauberbischofsheim, wo die Knabenseminare eröffnet worden sind.

Es erübrigt noch, die Abiturienten aus dem Jahr 1889 zusammenzustellen. Dieselben vertheilen sich in der auf der zweiten Seite angegebenen Weise.

Bei einer Abnahme der Gesammtsumme um 20 in der am Schluß folgenden Zusammenstellung erscheint eine wesentliche Zunahme in der Zahl der Juristen und Mediziner. So weit aus dem „Staatsanzeiger" zu entnehmen ist, wurden im Jahr 1889 im definitiven Staatsdienst angestellt 19 Referendäre (einschließlich der Notare), 12 Finanzpraktikanten, 14 Lehramtspraktikanten, 1 Forstpraktikant und 1 Baupraktikant. Bei den 19 zum Militär übergegangenen ist es aus den Listen nicht ersichtlich, ob es ein Uebergang zum Offizier oder nur zum einjährig-freiwilligen Dienst ist.

An den 14 Gymnasien und 2 Progymnasien sind in Thätigkeit 156 Professoren, 50 Praktikanten, 31 Reallehrer und 93 Hilfslehrer, zusammen 330, 4 mehr als 1888/89. In den Hilfslehrern sind die Volontäre eingerechnet, die ihr Probejahr erledigen.

2. Realgymnasien und Realprogymnasien. Baden, Durlach, Lörrach haben nur in Tertia und Sekunda Realabtheilungen neben den humanistischen Klassen; Ettenheim ist vollständiges Realprogymnasium. Die Schülerzahl war folgende:

	Kath.	Ev.	Isr.	Sonst.	Zus.	Ausg.	Am Schluß	Abg.
Karlsruhe	142	319	41	—	502	39	463	7%
Mannheim	10 120	248	47	4	419	33	386	8%
Ettenheim	8 103	22	52	—	177	16	161	9%
Baden	6	9	—	—	15	1	14	6%
Durlach	4	20	1	—	25	5	20	20%
Lörrach	5	13	2	—	20	1	19	5%
	380	631	143	4	1158	95	1063	9%
1889:	382	630	153	8	1173	114	1059	10%
1890:	—2	+1	—10	—4	—15	—19	+4	

Die Gesammtzahl während des ganzen Jahres bleibt gegen 1889 um 15 zurück, ist aber am Schluß um 4 größer. Da die lateinlose Realschule in Mannheim auch in diesem Jahre eine weitere Klasse erhalten und damit eine Rückwirkung auf das Realgymnasium gehabt hat, so ist für die Realgymnasien zum mindesten kein Rückgang festzustellen. 32,8 Proz. der Schüler sind katholisch, 54,4 Proz. evangelisch, 12,4 Proz. israelitisch und 0,4 Proz. sonstige. Die beiden vollständigen Realgymnasien zu Karlsruhe und Mannheim zählten 1889 jenes 10, dieses 7 Abiturienten. Von diesen gingen über zu Mathematik und Naturwissenschaft 3, zum höheren Eisenbahndienst, Ingenieurfach, Finanzfach je 2, zum Maschinenbau, Forstfach, zur neueren Philologie, Post, Landwirthschaft, Chemie je 1 und 2 wurden Offiziere.

An den drei erstgenannten selbständigen Realgymnasien sind 26 Professoren, 7 Praktikanten, 14 Reallehrer und 18 Hilfslehrer (einschließlich der Volontäre), zusammen 65 Lehrer thätig, gleichviele wie 1889.

3. Höhere Bürgerschulen mit dem Lehrplan des Realgymnasiums.

	Kath.	Ev.	Isr.	Sonst.	Zus.	Ausg.	Am Schluß.	Abg
Bretten	14	57	16	0	87	15	72	17%
Buchen	45	3	8	—	56	8	48	14%
Emmendingen	23	54	16	—	93	13	80	14%
Ettlingen	43	21	2	—	66	6	60	9%
Kenzingen	44	17	1	—	62	2	60	3%
Mosbach	22	73	6	—	101	8	93	9%
Schwetzingen	57	68	12	—	137	29	108	20%
Sinsheim	63	127	33	6	219	7	212	3%
Villingen	55	19	—	—	74	6	68	8%
Weinheim	26	110	19	—	155	18	137	12%
Wiesloch	38	54	18	—	110	23	87	20%
	430	593	131	6	1160	135	1025	12%
1889:	507	636	120	—	1263	146	1117	11%
1890:	—77	—43	+11	+6	—103	—11	—92	

Der Rückgang hat seinen Grund in dem Ausscheiden Ladenburgs, welches eine lateinische Realschule mit fakultativem Latein eingerichtet hat.

2.

Gordon Setter.

Nachdruck verboten

Von Wilhelm Sebaldt.

(Fortsetzung.)

Gleichwohl täuschte sich Philipp, wenn er glaubte, dieser kleine siegreiche Zwischenfall habe den verstimmten Haushund in eine freundlichere Gemüthsverfassung versetzt, denn als er ihn im Vorübergehen aufmunternd streicheln wollte, verließ Lord unter deutlichen Zeichen des Mißbehagens die Matte und trat, verächtlich mit dem Schwanze wedelnd, eine neue Wanderung durch den Garten an.

Indessen als gleich darauf Emma fröhlich an ihm vorüber, schlüpfte und in Verbindung mit einer theilnahmvollen Aussprache seines Namens ihm mit dem weichen Händchen über Ohren und Schnauze fuhr, trat er, seinen Weltschmerz vergessend, zutraulich an das Mädchen heran und ließ sein müdes Haupt wohlgefällig in der warmen Hand der lieben Herrin ruhen.

Soviel hatte man in den ersten Tagen von der neuen Familie der Stadt erfahren und gesehen; die nächste Zeit wurde von der wißbegierigen Nachbarschaft dazu benutzt, diese Beobachtungen planmäßig fortzusetzen, sei es vom unentdeckbaren Söllerfenster herab oder hinter der verschwiegenen Gardine. Dabei ergab es sich, daß die Mutter eigentlich den ganzen Tag am Fenster saß und strickte. Das sah man freilich nicht, wie die Frau mit dem kalten Gesichtsausdruck, der das ganze Treiben auf der Straße einerlei zu sein schien, Abends nach dem Essen, wenn die Lampe auf den Tisch gesetzt und die Läden geschlossen wurden, im Kreise ihrer Kinder fröhlich und ausgelassen wurde wie ein Kind, mit Philipp und Emma Whist spielte — mit dem Blinden selbstverständlich — wobei der gute Philipp immer verlor und freilich nie zahlte. Emma pflegte ihn dann stets damit zu trösten, daß das Mißgeschick, welches ihn bei dem Kartenspiel verfolge, oft durch ein nicht zu verachtendes Glück auf anderem Gebiete ausgeglichen werde. Das Gesicht, das Philipp zu dieser Eröffnung machte, war unbeschreiblich.

Lord war der einzige von der Familie, der sich in die neuen Verhältnisse noch nicht recht einzuleben vermochte. Er vermißte die Anregungen der großen Stadt. Wie ganz anders, wenn er mit seinem seligen Herrn über die Zeil schlendern oder in blühender Sommerszeit den zwar ein wenig staubigen, aber doch immer noch sehr genußreichen Weg zum Palmengarten machen konnte! Selbst Sachsenhausen mit seiner von ihm etwas über die Schulter angesehenen Bevölkerung schien ihm im Vergleich zu diesem geistig trägen, stumpfen Neste ein reines Paradies. Mit den Spaziergängen war es hier sehr dürftig bestellt. Mit Philipp wollte er nicht gehen, weil ihm dessen Naturanlage nicht zusagte, und selbst wenn Philipp, um ihn zu ködern, ihm ein Stück kalten Bratens unter die Nase schob, geruhte er zwar, den köstlichen Bissen unter huldvoller Bezeigung seines Wohlgefallens hinzunehmen, allein als Dank dafür den Spender dieser Wohlthat zu begleiten, dazu hätte man ihn um keinen Preis bewegen können. Mit Emma aber durfte er nicht gehen. „Es schickt sich nicht," hatte Emma selbst ihm unter wehmüthigem Kosen so oft vorgepredigt, daß er es endlich begriff. Nur das erlaubte er sich, daß, wenn die jugendliche Herrin das Haus verließ, um einen Ausgang zu machen, er in kurzem Bogen um Emma herumstrich, mit hocherhobener Schnauze ihr gleichsam ein Lebewohl zunickte und darauf, melancholische Entsagung auf dem ausdrucksvollen Gesicht, zur Hausthür zurückkehrte.

Zu denjenigen Personen, welche die neue Familie zum Gegenstand ihrer Beobachtungen machten, gehörte der Doktor Heinrich Waßmann nicht. Abgesehen davon, daß sein Weg ihn meist durch andere Stadttheile führte, entsprach es nicht seinen Neigungen, sich um das Thun und Lassen fremder Menschen mit lästiger Neugier zu kümmern. Dieser Doktor Heinrich Waßmann führte im übrigen eigentlich ein recht beneidenswerthes Leben. Durch den frühen Tod seiner Eltern als einziges Kind Erbe eines bedeutenden Vermögens geworden, hatte er die juristische Laufbahn, in die er eben als Rechtsanwalt einzutreten im Begriffe war, verlassen und sich in's Privatleben zurückgezogen, seine Muße fortan gänzlich volkswirthschaftlichen und schönwissenschaftlichen Arbeiten widmend.

Heinrich pflegte trotz seiner dreißig Jahre das Leben eines älteren Junggesellen, der keine Heirathsgedanken mehr im Kopfe hat, spielte Abends mit mehreren alten Herren aus der Gesellschaft im Kasino regelmäßig seinen Tarok, sprach von der jüngeren Welt wenig oder gar nicht, stand aber mit allen Einwohnern auf gutem Fuße. Wenigstens mit den männlichen. Gewisse weibliche Kreise nur waren nicht gut auf ihn zu sprechen und behandelten ihn schon beinahe wie einen Aufgegebenen.

Bereits seit Jahren war es auf den Kaffeekränzchen mißliebig besprochen worden, daß er im Verkehr mit jungen Mädchen nicht bis zu dem Punkte vorging, wo ein segnendes Eingreifen von Vater und Mutter stattzufinden pflegt und erwünscht ist.

So war der Sommer gekommen und gegangen, der Herbst stand vor der Thür und in den Familienverhältnissen der kleinen Stadt hatte sich nicht das Mindeste geändert. Da erlebte man den Zuzug der neuen Familie — Tuch oder Leder? — und mit einemmale war ein neuer dankbarer Gesprächsstoff gegeben. Gott sei Dank, eine bessere Zeit brach wiederum an!

In dieser Zeit führte den Doktor eines Morgens sein Weg an dem Hause vorbei, das Emma und Philipp mit ihrer Mutter bewohnten. Letztere saß am Fenster und strickte, und zwar, weil sie an der Ferse angelangt war, besonders ernsthaft. Vor dem Gartenpförtchen saß Lord und suchte seine Langeweile vergeblich dadurch zu bekämpfen, daß er abwechselnd den linken und rechten Vorderfuß in die Höhe hob und wieder auf den Boden setzte. Ihm war griesgrämig zu Muthe, von der besseren Zeit merkte er nichts. Wenn es so fortging, drohte sein edler Geist in Trübsinn zu verfallen.

Zur Beseitigung seiner schlimmen Laune konnte es darum auch nicht beitragen, daß eben ein wildfremder Mensch herankam und ihn scharf mit den Augen maß. Was sollte der Polizeiblick? Das war ihm in Frankfurt doch nie begegnet, daß ein Fremder mißtrauisch jede einzelne seiner Bewegungen verfolgte.

Dem Doktor aber gefiel der wackere Hund, die Ueberzeugungstreue sprach so ehrlich aus den dunklen Augen und die Grundgesinnung schien eine durchaus ehrenwerthe zu sein. Er konnte sich deßhalb nicht enthalten, die Hand dem Rücken des Hundes zu nähern, um durch einige vertrauensvolle Schläge seine Achtung und Zuneigung zu dem trefflichen Thier zu bekunden. Allein Lord verstand in dem Punkte keinen Spaß. Fremde, die ihm nicht in gehöriger Weise vorgestellt waren, behandelte er grundsätzlich schlecht. Unmuthig fletschte er daher gegen Heinrich die Zähne, öffnete das noch immer gut besetzte Maul und schnappte nach der Hand des armen Doktors. Dieser hatte noch gerade Zeit, dem gefährlichen Bisse zu entgehen, indem er vom Bürgersteige herunter auf die Straße trat. Dorthin folgte ihm Lord nicht: der Fremde hatte sich vor ihm zurückgezogen, mehr bedurfte es ja nicht zu einem Triumphe. Aber ein kleines Siegesgeheul schien ihm denn doch am Platze zu sein, und so bellte er denn zwei- oder dreimal stolz gen Himmel. In demselben Augenblick öffnete sich das Gartenpförtchen, es trat jemand heraus in schwarzgrauem Kleide, hellgelber Jacke, ein zierliches Hütchen auf dem Kopf, das zwei kleine Hände in hellbraunen Handschuhen zum letztenmal zurechtsetzten, indem sie einen weißen Halbschleier über das widerwillig zurückweichende Näschen herabzogen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

4. Höhere Bürgerschulen mit dem Lehrplan der lateinischen Realschule und fakultativem Latein.

	Kath.	Ev.	Jsr.	Sonst.	Zus.	Ausg.	Am Schluß	Abg.
Achern	46	27	7	—	80	15	65	18%
Breisach	28	5	31	—	64	11	53	17%
Eberbach	19	48	2	—	69	16	53	23%
Eppingen	30	87	27	2	146	25	121	19%
Gernsbach	29	48	11	—	88	11	77	12%
Hornberg	19	47	2	—	68	14	54	20%
Ladenburg	41 5	55	9	—	105	7	98	7%
Müllheim	14	75	22	—	111	10	101	9%
Rheinbischofsheim	8	74	12	—	94	17	77	18%
Schopfheim	19	82	—	—	101	16	85	15%
Ueberlingen	87	17	—	—	104	11	93	10%
Waldshut	130 27	30	9	—	169	19	150	11%
	470	595	132	2	1199	172	1027	15%
1889:	400	531	111	2	1044	142	902	14%
	+70	+64	+21	—	+155	+30	+125	

Das Mehr für 1890 ergibt sich zumeist aus dem Uebergang der Schule in Ladenburg. Die Schulen zu Achern, Breisach, Eppingen, Gernsbach, Hornberg, Rheinbischofsheim, Ueberlingen werden auch von Mädchen besucht, im Ganzen von 114. Die Zunahme der Gesammtzahl in den unter 3 und 4 genannten Schulen beträgt 52, gleich 2 Proz., ist also langsam, aber stetig.

Nach dem Bekenntnisse ergaben sich für die unter 3 und 4 genannten Schulen zusammen 38,1 Proz. Katholiken, 50,4 Proz. Evangelische, 11,4 Proz. Israeliten und 0,3 Proz. Sonstige.

An den beiden Arten höherer Bürgerschulen sind 51 Professoren, 16 Praktikanten, 53 Reallehrer und 81 Hilfslehrer, zusammen 201 Lehrer, 1 mehr als 1889, thätig.

5. Lateinlose siebenklassige Realschulen.

	Kath.	Ev.	Jsr.	Sonst.	Zus.	Ausg.	Am Schluß	Abg.
Freiburg	254 13	156	44	—	448	50	398	10%
Heidelberg	78 2	222	23	—	323	35	288	10%
Karlsruhe	286 20	403	70	4	763	77	686	10%
Konstanz	197 31	47	25	—	269	31	238	11%
Mannheim	118 5	226	129	1	374	42	432	9%
Pforzheim	54 11	372	24	2	452	87	365	19%
	987	1420	315	7	2729	322	2407	12%
1889:	976	1402	270	6	2654	330	2324	
1890:	+11	+18	+45	+1	+75	−8	+83	

Diese Schulen weisen also einen Zuwachs von nahezu 3 Proz. auf. 36,3 Proz. sind katholisch, 52 Proz. evangelisch, 11,5 Proz. israelitisch und 0,2 Proz. sonstige. An Lehrern zählen dieselben 36 Professoren, 17 Praktikanten, 40 Reallehrer, 40 Hilfslehrer, zusammen 133 Lehrer, 8 mehr als 1889.

Faßt man alle Schüler, die ein Realgymnasium, höhere Bürgerschule oder Realschule besuchen, zusammen, so kommt 1 Schüler auf 254 der Gesammtbevölkerung (gegen 261 im Vorjahre, nicht 310, wie ein Druckfehler in Nr. 224 d. Bl. angibt), je 1 des betreffenden Bekenntnisses auf 443 Katholiken (gegen 439), 174 Evangelische (gegen 176) und 37 Israeliten (gegen 43). Die letzten Verhältnisse stimmen also auch hier mit jenen der Gymnasien zusammen.

Sämmtliche Mittelschulen zählen folgende Gesammtsummen:

	Kath.	Ev.	Jsr.	Sonst.	Zus.	Ausg.	A. Schluß
Gymnasien	2214	2166	441	15	4 836	373	4 463
Realgymnasien	380	631	143	4	1 158	95	1 063
Höhere Bürgerschulen	900	1188	263	8	2 359	307	2 052
Realschulen	987	1420	315	7	2 729	322	2 407
	4481	5405	1162	34	11 082	1097	9 985
1889	4694	5490	1120	34	11 348	1231	10 117
1890	— 213	— 85	+ 42	0	— 266	— 134	— 132

Auf 144 der Gesammtbevölkerung (gegen 141 im Vorjahr) kommt 1 Schüler, der eine Mittelschule besucht. Daß die Minderung den Gymnasien zufällt, haben die obigen Einzelzusammenstellungen gezeigt.

Die Gesammtzahl der an den Mittelschulen thätigen Lehrer beträgt 269 Professoren, 90 Praktikanten, 138 Reallehrer und 232 Hilfslehrer, zusammen 729 Lehrer gegen 716 im Vorjahr.

Aus den fünf letzten Jahren ergibt sich folgende Zusammenstellung:

	1886	1887	1888	1889	1890
Gesammtzahl	10 910	11 204	11 228	11 348	11 082
Am Schluß	9 852	10 060	10 180	10 117	9 985
Abgang	10%	10%	9%	12%	10%

	Kath. Theol.	Ev. Theol.	Rechtswiss. k.	Rechtswiss. ev.	Medizin	Kameralw.	Klass. Philol. ev.	Klass. Philol. k.	Neue Philol. ev.	Neue Philol. k.	Mathem. u. Naturw. ev.	Mathem. u. Naturw. k.	Gesch. u. Liter.	Forstfach ev.	Forstfach k.	Baufach	Ingenieurfach ev.	Ingenieurfach k.	Maschinenbau und Technik	Chemie	Post	Eisenbahn k.	Eisenbahn ev.	Philosophie	Bergbau	Militär	Kaufmann	Kunst	Zahnarzt	Landwirthsch.	Gewerbe	Unbestimmt	Summe
Baden	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	12
Bruchsal	3	3	2 +1 isr.	1	3	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
Freiburg	22	—	5 +1 isr.	1	11	5	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	50
Heidelberg	2	6	1	4	6	1 +1 isr.	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	32
Karlsruhe	1 +1 isr.	6	4	12	8	1	2	2	5	—	—	1	—	—	2	3	2	—	1	3	2	2	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	62
Konstanz	8	1	4	—	4	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	1	28
Lahr	—	3	—	3	9	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	24
Lörrach	—	2	—	3	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	12
Mannheim	1	4	3 +3 isr.	7	8	—	2	3 +1 isr.	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	44
Offenburg	4	2	1	1	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	18
Pforzheim	—	3	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	11
Rastatt	10	—	3	—	4	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	—	—	2	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	30
Tauberbischofsheim	18	—	3	—	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	31
Wertheim	1	2	— 1 isr.	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	8
	70 +1	32	27 +6	35	66	13	8 +1	11 +1	10	—	—	4	4	—	7	8	5	3	3	7	4	13	7	1	1	1	19	5	1	—	1	—	4	379
1888:	75	26	19 +8	24	54	7	8	7	12	5	1	5	2	4	4	2	3	3	4	4	6	13	5	4	—	—	23	3	3	1	1	1	—	399
1889:	−5 +1	+6	+8 −2	+11	+12	6 +1	—	+4 +1	−2	−5	−1	−1	+2	−4	+3	+6	+2	—	−1	+3	−2	—	+2	−3	+1	+1	−4	+2	−2	−1	—	−1	+4	−20

Verschiedenes.

W.K. **Athen**, 4. Sept. (Ein heftiger Brand) wird aus Salonichi hierher gemeldet. Das europäische Viertel soll abgebrannt sein; die Katastrophe hat zahlreiche Opfer gefordert.

* **Prag**, 4. Sept. (Eine gestörte Theatervorstellung.) Daß eine Theatervorstellung durch Feuer gestört wird, ist leider nicht allzu selten; seltener dürfte es vorkommen, daß eine solche durch Wasser unterbrochen wird. Dieser Fall ist gestern hier eingetreten. Die gestrige Vorstellung im böhmischen Nationaltheater mußte um 8 Uhr infolge Anwachsens des Wassers im Rauchkanal zum Maschinenraum, wodurch die elektrische Beleuchtung bedroht war, abgebrochen werden, damit nicht Finsterniß eintrete. Der Regisseur meldete den Sachverhalt dem Publikum, welches in größter Ordnung das Theater verließ. Das Logen- und Galeriepublikum blieb noch eine Weile sitzen, damit nicht ein Gedränge auf den Gängen entstehe. In drei Minuten war trotzdem das ausverkaufte Haus geleert.

R.B. **New-York**, 4. Sept. (Der Arbeiterstreik am Panamakanalbau.) Die ausständigen Arbeiter der Panamaeisenbahngesellschaft verhindern den Verkehr; sie durchschnitten die Telegraphendrähte und versuchten, die Schienen auszuheben. Es ist Militär abgesandt worden.

Handel und Verkehr.

Paris, 4. Sept. (Wochenausweis der Bank von Frankreich) gegen den Status vom 28. Aug. — Aktiva. Baarbestand in Gold — 9 320 000 Fr., Baarbestand in Silber — 2 766 000 Fr., Portefeuille — 62 008 000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 5 202 000 Fr. Passiva. Banknotenumlauf + 37 036 000 Fr., Laufende Rechnungen der Private + 14 829 000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes − 123 214 000 Fr., Zins- und Diskonterträge 511 000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 87.42.

London, 4. Sept. Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 28. Aug.:

Totalreserve	14 219 000 Pf. St.	—	104 000 Pf. St.
Notenumlauf	24 919 000 Pf. St.	+	126 000 Pf. St.
Baarvorrath	22 689 000 Pf. St.	+	23 000 Pf. St.
Portefeuille	21 827 000 Pf. St.	+	363 000 Pf. St.
Privatguthaben	29 027 000 Pf. St.	+	401 000 Pf. St.
Staatsschatzguthaben	2 448 000 Pf. St.	—	430 000 Pf. St.
Notenreserve	13 178 000 Pf. St.	—	54 000 Pf. St.
Regierungssicherheiten	13 974 000 Pf. St.		unverändert

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $44\frac{7}{8}$ Prozent, gegen $45\frac{1}{8}$ in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 170 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 7 Mill. Zunahme.

Bremen, 4. Sept. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 6.60. Fest. — Amerikan. Schweineschmalz Wilcox $33\frac{5}{8}$, Armour $33\frac{1}{2}$.

Köln, 4. Sept. Weizen per Novbr. 19.35, per März —.—. Roggen per Novbr. 16.50, per März —.—, Rüböl per 50 kg per Oktober 64.60, per Mai 59.90.

Antwerpen, 4. Sept. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel $16\frac{5}{8}$, per September $16\frac{1}{2}$, per Okt.-Dezbr. 17, per Jan.-März $17\frac{1}{8}$. Beh. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., $83\frac{1}{2}$ Frcs.

Paris, 4. Sept. Rüböl per Septbr. 71.50, per Okt. 71.—, per Novbr.-Dezember 69.75, per Januar-April 67.—. Beh. — Spiritus per Sept. 36.—, per Jan.-April 38.25. Fest. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Sept. 38.75, per Januar-April 38.30. Fest. — Mehl, 8 Marques, per Sept. 58.75, per Oktbr. 58.50, per Novbr.-Februar 57.—, per Jan.-April 57.10. Beh. — Weizen per Sept. 25.60, per Okt. 25.60, per Novbr.-Februar 25.30, per Jan.-April 25.40. Still. — Roggen per Sept. 15.60, per Okt. 15.60, per Novbr.-Febr. 16.10, per Januar-April 16.50. Beh. — Talg 65.—. Wetter: kühl.

New-York, 3. Sept. (Schlußkurse.) Petroleum in ew-York 7.35, dto. in Philadelphia 7.35, Mehl 3.35, Rother Winterweizen 1.03 $\frac{1}{2}$, Mais per Oktober $52\frac{3}{4}$, Zucker fair refin. Musc. $5\frac{1}{4}$, Kaffee fair Rio $20\frac{3}{4}$, Schmalz per Oktober 6.57. — Getreidefracht nach Liverpool $1\frac{1}{2}$. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 15 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 5 000 B., Ausfuhr nach dem Continent — B., Baumwolle per Dezbr. 10.20, per Januar 10.24.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 4. September 1890.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. Währ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.

Baden 4 Obligat.	fl.	102.—
„ 4 „	M.	103.90
„ 4 Obl. v. 1886	M.	106.50
Bayern 4 Obligat.	M.	106.10
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.	107.40
„ $3\frac{1}{2}$ „	M.	100.10
Preußen 4 Consols	M.	106.50
„ $3\frac{1}{2}$ „	M.	100.20
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ Obl. v. 1879	M.	—.—
„ 4 Obl. v. 75/80	M.	103.—
Oesterreich 4 Goldrente	fl.	96.90
„ $4\frac{1}{5}$ Silberr.	fl.	81.90
„ $4\frac{1}{5}$ Papierr.	fl.	80.50
„ 5 Papierr. v. 1881		92.50
Ungarn 4 Goldrente	fl.	91.90
Italien 5 Rente	Fr.	95.90
Rumänien 6 Obl.	M.	102.40
„ 5 Rente	Fr.	99.80
Rußland 6 Goldanl.	R.	111.30
„ 5II Orientanl.	PR.	79.30
„ 5III „	PR.	79.30
„ Cons. v. 1880	R.	—.—
Port. $4\frac{1}{2}$ Anl. v. 1888	M.	94.80
„ 3 Ausländ.	Lstr.	64.40
Serbien 5 Goldrente	Lstr.	87.10
Schweden 4 Oblig.	M.	—.—
Span. 4 Ausländ.	P.	77.40
Berner $3\frac{1}{2}$ Obligat.	Fr.	99.90
Egypten 4 Unif. Obl.	Lstr.	—.—
„ $3\frac{1}{2}$ Privil.	Lstr.	94.40
Argent. 5 Inn. Goldanl.	P.	84.50

Bank-Aktien.

$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank	M.	145 60
4 Badische Bank	Thlr.	116 —
5 Basler Bankverein	Fr.	165.50
4 Berlin. Handelsges.	M.	174 —
4 Darmstädter Bank	fl.	—.—
4 Deutsche Bank	M.	171.50
4 Deutsche Vereinsb.	M.	115 90
4 Deutsche Unionbank	M.	84 90
4 Disk.-Komm.-A.	Thlr.	231.40
5 Oest. Kredit	ö. fl.	$281\frac{1}{4}$
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	123 —
4 D. Effektenb. 50%	Thlr.	130.60
4 D. Hyp.-Bk. 50%	Thlr.	104.50

Eisenbahn-Aktien.

4 Meckl. Frdr.-Franz	M.	—.—
$4\frac{1}{2}$ Pfälz. Max-Bahn	fl.	152.—
4 Pfälz. Nordbahn	fl.	121.50
4 Gotthardbahn	Fr.	171 10
5 Böhm. Westbahn	fl.	311
5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl.	$186\frac{3}{4}$
5 Oest.-Ung. St.-B.	Fr.	$224\frac{3}{4}$
5 Oest. Südbahn (Lmb.)	fl.	$138\frac{3}{4}$
5 Oest. Nordwest	fl.	204
5 „ „ Lit. B.	fl.	$218\frac{1}{2}$

Eisenbahn-Prioritäten.

4 Elisabeth steuerfrei	M.	101.50
5 Mähr. Grenzbahn	fl.	82.40
5 Oest. Nordwest v. 74	M.	108.20
5 „ „ Lit. A.	fl.	97.20
5 „ „ Lit. B.	fl.	96.—
3 Raab-Oed.-Ebenf.	M.	69.70
4 Rudolf	fl.	—.—
4 „ Salzkgut. stfr.	M.	101.—
4 Vorarlberger	fl.	84.90
3 Ital. gar. E.-B. kl.	Fr.	57.90
5 Gotthard IV. S.	Fr.	103.80
4 Gotthard IV. S.	Fr.	103.20
4 Schweizer Central	Fr.	102.90
4 dto. Nordost 85-87	Fr.	103.—
5 Südbahn steuerfrei	fl.	105.40
4 dto.	M.	100.10
3 dto.	Fr.	68.50
5 Oest.-U. St.-B. 73-74	fl.	107.50
3 dto. I.-VIII. Em.	Fr.	85.50
3 Livorn. C. D. u. D.	Fr.	65.20
5 Toscan. Central	Fr.	103.10
5 Westfic. E.-B. 80 stfr.	Fr.	105.30
6 South. Pacif. Cal. I.	M.	112.30

Pfandbriefe.

4 Pr. B.-K.-A. VII-IX	Thlr.	100 40
4 Preuß. Centr.-Bod.-Kred.-G. 85 à 100	Thlr.	101.90
4 Rh. Hyp. S. 43-46	M.	100.20
$3\frac{1}{2}$ dto.	M.	95.20

Verzinsliche Loose.

$3\frac{1}{2}$ Preuß. Präm.	Thlr.	160.—
4 Badische Präm.	Thlr.	—.—
4 Bayrische Präm.	Thlr.	143.30
4 Mein. Pr.-Pfb.	Thlr.	134.—
3 Oldenburger	Thlr.	132.10
4 Oesterr. v. 1854	fl.	124.40
4 „ v. 1860	fl.	130.20
4 Stuhlw. Raab-Gr.	Thlr.	109 40

Unverzinsliche Loose
per Stück in M.

Ansbach-Gunzenh.	fl.	36.—
Augsburger	fl.	28.40
Braunschweiger	Thlr.	105 70
Freiburger	Fr.	—.—
Kurhessische	Thlr.	334 —
Mailänder	Fr. 10	18.20
Meininger	fl.	27.30
Oesterreicher v. 1864	fl.	330.—
dto. Kredit v. 1858	fl.	—.—
Schwedische	Thlr.	81.50
Ungar. Staats	fl.	261.—

Wechsel und Sorten.

Amsterdam	fl. 100	168.70
London	Lstr. 1	20.39
Paris	Fr. 100	80.75
Wien	fl. 100	183 25
Dollars in Gold		4.18
20 Franken-Stück		16.17
Engl. Sovereigns		20.36

Obligationen und Industrie-Aktien.

$3\frac{1}{2}$ Freiburg v. 1888	M.	99.—
3 Karlsruhe v. 1886	M.	88.—
Ettlinger Spinnerei	fl.	125.50
Karlsruh. Maschinenf.	M.	147.—
Bad. Zuckerf. Wagh.	fl.	90.40
3 Deutsch Phönix 20% E.		216.—
4 Rheinische Hypotheken-Bank 60%	Thlr.	126.60
5 Westeregeln-Alkali-W.		159 20
5 Dortmund. Union	M.	112.—
5 Alpine Montan	M.	—.—
5 dto. abgest.		101.—
4 Rom i. G. S. I	Lire	—.—
4 dto. Ser. II-VI	Lire	86.80

Standesherrl. Anlehen

4 Ysenb.-Büdingen	fl.	101.—
$3\frac{1}{2}$ Ysenb.-Birstein 87	M.	91.40
Reichsbank-Discont		4%
Frankfurter Bank-Discont		4%

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

G.3.2. Nr. 14,012. Offenburg. Der Küfer Xaver Glattfelder in Ortenberg, vertreten durch Anwalt Schneider in Offenburg, klagt gegen den Heinrich von der Heydt von Frankfurt a. M., zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, aus Pachtzins mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten seine Zustimmung dazu zu geben, daß der aus dem Erlös der Versteigerung vom 26. April 1888 J. S. des Kronenwirths Duffner von Ohlsbach gegen den Bekl. noch hinterlegte Rest von 97 Mark 98 Pf. mit den seither erwachsenen Zinsen an den Kläger ausbezahlt werde, sowie auf vorläufige Vollstreckbarkeitserklärung des Urtheils und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Offenburg auf

Dienstag den 4. November 1890,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 1. September 1890.
C. Beller,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Erbvorladungen.

F.1000. Thengen. Rupert Keller, Dienstknecht aus Wiechs a. R., zuletzt in Schwenningen (Württemberg), wird hierdurch aufgefordert, zum Zwecke seines Beizugs bei der Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben seiner Tante, Konrad Scheu Witwe, Karolina, geb. Keller von Wiechs,

binnen vier Wochen

von heute an Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Thengen, den 3. September 1890.
Der Großh. Notar:
H. Kaiser.

G.1. Thengen. Etwaige am Nachlasse der ledigen Maria Schwert von Binningen, einer Tochter des im Jahre 1863 verstorbenen Straßenwarts Julius Schwert von da, gesetzlich erbberechtigte Seitenverwandte väterlicherseits sind nicht bekannt.

Diese unbekannten Erbberechtigten werden andurch aufgefordert, ihre Erbansprüche binnen 6 Wochen von heute an dahier anzumelden und nachzuweisen.

Thengen, den 3. September 1890.
Der Großh. Notar:
H. Kaiser.

Handelsregistereinträge.

F. 982. Nr. 11,214. Lahr. Zu O.Z. 138 des Gesellschaftsregisters — Firma Riand & Morstadt in Lahr — wurde eingetragen:

Ehevertrag des Theilhabers Friedrich Morstadt mit Bertha Friederike Karoline Hänle zu Lahr vom 18. Juli 1890, wonach die Brautleute ihr gegenwärtiges und künftiges Vermögen jeder Art sammt Schulden von der Gütergemeinschaft ausschließen, bis auf den Betrag von je 100 M.

Lahr, den 2. September 1890.
Gr. Amtsgericht. Dr. Betzinger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.